

politisch-kulturelle Programme, Kulturgruppen, Klubs und Arbeitsgemeinschaften, Lehrlingsfeste, ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleiche und Betriebsfestspiele sowie der sportliche Wettstreit sind zu fördern.

Für jeden vierten Lehrling ist das Lehrlingswohnheim das zweite Zuhause, in dem er sich wohl fühlen will und soll. Hier erfüllt er Aufgaben für seine Ausbildung und verbringt einen großen Teil der Freizeit. Im Wohnheim verständnisvoll zu leiten bedeutet, mit der Jugend zu leben und ihr feinfühlig zu helfen, ihre Probleme zu lösen. Das stellt hohe Anforderungen an die menschliche Reife und das pädagogische Können der Erzieher, Ihrer Befähigung ist deshalb größere Aufmerksamkeit zu widmen. Sie tragen gegenüber der Gesellschaft und den Eltern die Verantwortung dafür, daß im Lehrlingswohnheim die Bildungs- und Erziehungsarbeit fortgesetzt wird und sich sozialistische Lebensgewohnheiten festigen.

Das erfordert, eng mit den FDJ-Heimaktiven zusammenzuarbeiten, ihre Autorität zu stärken und gemeinsam für eine gute Atmosphäre, für Ordnung und Disziplin zu sorgen.

In stärkerem Maße sollten die Leiter der staatlichen Organe und der Betriebe für die Entwicklung des sozialistischen Gemeinschaftslebens in den Heimen und die planmäßige Verbesserung ihrer materiellen Bedingungen sorgen.

Die Leitungen der FDJ und der Gewerkschaften unterbreiten ihre Vorschläge für die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Lehrlinge. Sie setzen sich dafür ein, daß diese Aufgaben in die betrieblichen Pläne aufgenommen werden und organisieren die schöpferische Mitarbeit der Lehrlinge, vor allem mit der FDJ-Initiative „Schöner und kulturvoller unsere Wohnheime“.

### III.

Ein bedeutendes Ereignis im Leben der jungen Menschen ist die Entscheidung für einen Beruf. Die Absolventen der 10. Klasse der Oberschule erhalten eine Facharbeiterausbildung. Für sie ist die Facharbeitertätigkeit erstrebenswertes Ziel. Jährlich erwerben 10 000 von ihnen mit dem Facharbeiterabschluß zugleich das Abitur und bereiten sich auf ein Studium an Universitäten und Hochschulen vor. Auch jene Jugendliche, die aus unterschiedlichen Gründen die Oberschule vorzeitig verlassen, erhalten eine berufliche Ausbildung und vervollständigen zugleich ihre Allgemeinbildung.

Den Mädchen und Jungen soll durch die Berufsberatung noch besser geholfen werden, ihre Entscheidung so zu treffen, daß die gesellschaftlichen Erfordernisse und die persönlichen Interessen, Neigungen und Fähigkeiten soweit wie möglich in Übereinstimmung gebracht werden. Dazu gehört es auch, mehr Mädchen für technische Berufe zu gewinnen. Schüler und Eltern sind noch anschaulicher mit den volkswirtschaftlichen, territorialen und betrieblichen Aufgaben